

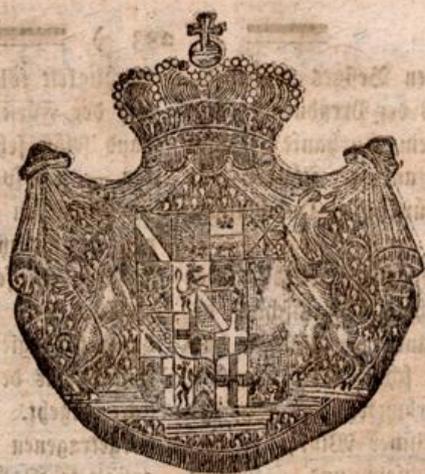
# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806**

28.4.1806 (Nr. 68)

Carlzruher



Zeitung.

Montags

den 28 April.

18

06.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Hannover. Wien; Rußland erklärt der Pforte den Krieg. Freyer Durchzug der Franzosen durch mehrere R. Erbstaaten. Freyburg; Rede des Freiherrn von Drajs bey Gelegenheit der Besignahme vom Breisgau und der Ortenau. Berlin. Paris; Große diplomatische Audienz bey Kaiser Napoleon. Haag. Petersburg. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Hannover, vom 14 April.

Zu Göttingen hat der königl. preuß. GeheimeRath Giesecke vorgestern im Namen des Königs, seines Herrn von der Universität Besitz genommen. Der Prorector Plank empfing ihn an der Treppe und führte ihn in den CollegienSaal, wo sämtliche Professoren versammelt waren. Bey Besignahme des Botanischen Gartens brach er im Namen des Königs einige Pflanzensengel ab. Die Matrikel, welche mit dem engl. Wappen die Devise: Hony soit et. führt, wird verändert und umgedruckt.

Die hannöverschen Postillione tragen bereits die preuß. blaue Uniform, und an den Posthäusern ist das preußische Wappen, statt des kurhannöverschen, aufgestellt. Auch die Grasschaft Bückeburg ist mit preuß. Truppen belegt.

Wien, vom 18 April.

In den letzten 10 Tagen hat der französ. Botschafter, la Rochefoucault, zwei lange Audienzen bei Sr. Kaiserl. Majestät, und mehrere Konferenzen mit dem Staatsminister, Grafen v. Stadion, gehabt.

Man versichert, daß der k. k. General der Kavale-

rie, Graf Bellegarde, als k. k. Botschafter am französ. Hofe bestimmte seyn solle, daß der Generalquartiermeister v. Zach eiligst nach Triest abgeschickt worden, und daß Rußland den Krieg der hohen Pforte wirklich erklärt habe.

Bermöge einer zwischen dem französ. General Androssy, und dem kais. königl. General Bellegarde geschlossenen Konvention hat der kais. östreichische Hof sich neuerdings anheischig gemacht, den französ. Truppen 6 Monate lang den freyen Durchzug durch die Erbstaaten, mit Ausnahme von Böhmen, Ober- und Nieder-Oestreich zu gestatten.

Freyburg, vom 24 April.

Bey Gelegenheit der feyerlichen Besignahme von dem Lande Breisgau und der Ortenau von Seiten Kurbadens hielten Ihre Excellenz Herr Geheimderath Freyherr von Drajs als erster Commissair folgende Rede.

Der Sinn und Zweck dieser Feyerlichkeit ist den hier versammelten hochansehnlichen Stellen und dem ganzen Lande Breisgau und der Ortenau bereits durch das letzte Intelligenzblatt angekündet worden. Es ist die von Sr. Maj. dem französischen Kaiser vorbehalten gewesene förmliche Uebergabe dieser Länder — eine Bes-

stätigung und Ergänzung desjenigen Besitzes derselben, welcher — aus dem Rechte, das der Preßburger Frieden seit dem 1. Jänner d. J. dem Kurhause Baden gegeben hat — bereits vorläufig am 28. Jänner von uns, den Kommissarien Sr. kurfürstlichen Durchlaucht, genommen worden war.

Die Politik hat hier wieder vereinigt, was die Natur schon immerhin zur brüderlichen Gemeinschaft bestimmt und, so zu sagen, in einander geschlungen hatte, was auch in frühern Zeiten schon unter den Etikoen und Bertholden glücklich verbunden war. In der That ist es ein freundlicher historischer Wink, daß dieses schöne Land, unter allen Wechsellern und Stürmen der Zeit, von seinem ältesten Regenten-Stamm untrennbar geblieben ist. Nachdem die Herzoge von Zähringen ausgestorben waren, wurde es von deren Nachkommen den Marggrafen von Hochberg, nachmals von dem Erzhaus, welches gleichfalls vom Etiko stammt, beherrscht, und fällt nun wieder an die Enkel der Zähringer zurück.

Zwar durch den Krieg — hier sind die eingemischten ernstern Gefühle jedes guten Bürgers natürlich, selbst ehrwürdig. Es wäre gewiß nicht schön, und ließe wenig Kraft für künftige Anhänglichkeit an neue, ebenfalls gute Fürsten vermuthen, wenn bey der ersten befähigten Nachricht des Regentenwechsels, der Abschiedsgedanke mit Gleichgültigkeit — wenn er nicht mit einer dankbaren und trauernden Ehrfurcht begleitet gewesen wäre.

Aber wenn der ruhige Beobachter seinen edlen Empfindungen gezollt hat; wenn er dann einen höheren Standpunkt nimmt und aus diesem, in dem weiten Raum der Zeiten und der Staaten, nach den festern Säulen, auf denen das Wohl einzelner Länder ruht, umherschaut, dann kann er nicht nur wieder getröstet, sondern auch zu einer rein-patriotischen Freude erhoben werden — und dieses ist aus mehr als einem Grunde anwendbar, auf die biederu Breisgauer und Ortenauer.

Die großen Vorzüge der Nähe des Regenten können nicht verkannt werden. Daran hängt der so wohlthätige Zeitgewinn in Einlangung der Entschlüsse vom Hofe, die auf Familien und auf größere Gemeinheiten unaufhörlich wirken; zugleich aber auch die erleichterte

Nichtigkeit solcher Entschlüsse, weil es natürlich ist, daß der Fürst und sein Ministerium, wenn Sie das Land selbst sehen, oder doch die Unterthanen selbst hören — um so weniger sich ungewissen Voraussetzungen zu überlassen brauchen, auf welche, aus größerer Ferne, manche zwar bestgemeinte, aber schädliche Verfügung gebaut seyn muß.

Aber nicht die erbethenen Resolutionen allein machen die gute Regierung aus; es gehört dazu noch ein Kraftmittel, das dem weit entfernten Beherrscher fast gänzlich entgeht. Ich meine das, ohne Abwartung einer vorgetragenen Noth, offizielle und jeweils prompt veranstaltete Nachsehen: ob denn auch wirklich sein Volk in religiöser und politischer Hinsicht, glücklich sey? ob seine Geseze und Befehle recht vollzogen werden? ob insbesondere die heilige Gerechtigkeit jedem Bürger mit gleicher Treue, mit Gründlichkeit und mit statthafter Schnelligkeit verwaltet werde? ob die vielen Gegenstände der Landes- und Ortspolizey gut bedacht seyen, und den Uebeln vorgebant werde, noch ehe sie eintreten? ob die Strafgerechtigkeit in ihren Vollziehungen, einen weisen Ernst mit milder Mäßigung verbinde? ob die Volksbildung an der Jugend und an den Erwachsenen — durch alle Stufen der Wissenschaften, Künste und gemeinen Welt-Kenntnisse — so angelegt sey, daß sie für die Berichtigung und Belehrung des Geistes und Herzens, jenseits und diesseits des Grabes zur Frömmigkeit und Weisheit die Hand biete? ob zu Erhöhung des Gemein- Wohls keine Vereicherungsmittel der Land- und Forst- Wirthschaft, der Gewerbe und des Handels, noch schlafen und aufzuwecken seyen? ob alle öffentliche Kassen und Rechnungen in treuen und thätigen Händen, in deutlicher und bündiger Fassung (ohne welche man unmöglich fertig wird) zu finden seyen? ob und wie endlich der öffentliche Kredit zu befestigen oder zu verbessern sey? —

Wenn gleich eine derartige, allgemeine oder partielle Landesvisitation nur selten erscheint: so ist doch das Bewußtseyn jedes Staatsdieners und Staatsbürgers, daß der eigene Blick des Herrschers nahe genug strahle, um dahin dringen zu können, unaufhörlich wirksam für Wachsamkeit, Furcht und Besonnenheit — aber auch für die anhängliche Liebe. Denn es ist nicht weniger

natürlich und nothwendig, daß — gleich wie die Freundschaft unter den Menschen, durch öftern Umtausch zarter Empfindungen, sich pflegt, nährt und verstärkt — ähnlicher Weise die Ehrfurcht der treuen Unterthanen sich erwärmet, wenn aus der selbst gehörten Stimme seines Fürsten, weit überzeugender als immer nur aus den Papieren, das Herz spricht. Und ist dieses wechselseitige Vertrauen in einem nur zünftlichen Grade gewonnen, dann erleichtert sich bald die sonst schwere Last einer ganzen Landesverwaltung. Schon bevor dieselbe vollendet werden kann, entwickeln sich, aus den ersten Proben, die Gefühle einer dankbaren Zufriedenheit, die für sich selbst auch den Menschen froher, besser und thätiger macht.

Die bisher berührten Vorzüge für ein Land, wenn sein Regent in einer gewissen Nähe wohnt, sind aber nicht der einzige Gesichtspunkt, aus dem ein allmähliges Wachsthum an Wohlfahrt dem Breisgau prophezeit werden darf; noch ein anderer ist beynahe gleich wichtig und so beschaffen, daß das althadische Land wie das neue, beyde aneinander gewinnen. Die Vereinigung dieser gemischten Nachbarn im großen Thal des Rheins unter eine Regierung, läßt nicht nur die kleinliche Territorialhankerey und Mißgunst, die bey den vielfältigen Durchschneidungen des Landes unvermeidlich waren, ersterben, sondern es blähen dagegen größere Wohlfahrtsanstalten auf. Die Landespolizey kann gleicher und kräftiger ihren Plan für Sicherheit und Gemächlichkeit, von der Schweizer Grenze an bis hinab unter der Ergießung des Rheins in den Rhein, durchführen; der Handel, zu Land und zu Wasser, kann auf größere Freyheit und Lebhaftigkeit hingeleitet werden, wann einmal die Landesheile gleich gehalten, unauflöslicher verwebt, und so durcheinander selbst gesichert sind. Möchte indeß die anwesende Hofkommision bereits, durch irgend eine Einleitung, darauf hinarbeiten, und somit etwas Wohlthätiges hinterlassen können!

Wir wollen aber durch die Aeußerung dieses Wunsches nicht zu viel versprechen. Es ist in unsern Tagen schwer, einen Plan für die innere Wohlfahrt zu machen, und in unserm Deutschland doppelt schwer. Schade für seine edlen Kräfte, die nothwendiger Weise oft

verkannt, oft auch wirklich verloren sind, so lange sie in unendlich kleinen Adern und Geflechtern, gleichsam einen leidenden Körper bildend, vertheilt und verborgen liegen. Die kühne Operation, die in der Epoche, in der wir leben, geschah, verspricht allemal auch den Vortheil, daß diese Kräfte wieder mehr gesammelt werden; und ehe ein Menschenalter abfließt, können g. offe gute Wirkungen vor den Augen stehen. Nur überleite man nichts in einer Zeit, die ohnehin den Character trägt, daß in ihr 10. Jahre bedeutender, als ehemals hundert, sind; nur fordere man auch im Guten nichts Ununterbrochenes, noch weniger Riesenschritte, sondern gehe bedachtsam vorwärts — aber sicher, und niemals hinterwärts.

So viel von den Vorzügen und den Hauptrückichten in unsrer neuen Lage. Der Stifter dieses möglich

größern Glückes ist der Held des Zeitalters, Napoleon: zum ersten Gründer der Ausführung hat uns Gott den Kurfürsten Carl Friedrich noch aufbewahrt, den Landesvater und Biedermann, der seit 60 Jahren mit tugendhafter Mäßigung und mit menschenfreundlichen Anordnungen regiert. Er hat aus eigener, gerade über diese Landesacquisition vergnügtester Gemüthsbezeugung, den Namen eines Herzogs von Zähringen anzunehmen nicht gesäumt; Er liebt, und will wiederum mit Vertrauen geliebt seyn. Danken wir dem Allgütigen für Ihn und seinen Regentensstamm:

Zugleich geloben wir Ihero Durchlaucht dem regierenden Kurfürsten, unter der beginnenden feyerlichen Hymne, Treue und Gehorsam aller neuen Unterthanen!

### Preussen.

Berlin, vom 19 April.

Bald nach der Ankunft des Herrn Grafen von Haugwitz hatte derselbe eine sehr lange Konferenz mit dem Minister, Frhn. von Hardenberg, und darauf eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. Worin das Resultat der von dem Herrn Minister von Haugwitz in Paris geführten Negotiationen eigentlich bestche, hat man noch nicht erfahren können. Indessen wird schon jetzt als bestimmt angegeben, daß die in mehreren öffentlichen Blättern angekündigten Ländervertauschungen nicht statt haben werden, noch weniger aber von der

Abtretung des Fürstenthums Baiereuth die Rede gewesen sey. Dies wird nach wie vor dem preussischen Hause verbleiben. Was man von dem künftigen Schicksal der Herzogthümer Mecklenburg, des schwedischen Antheils von Pommern ic. gesagt hat, scheint ebenfalls ungegründet zu seyn. Sonach wäre die völlige Herstellung der Ruhe in Deutschland baldigst zu hoffen. Der Staats- und Kabinetminister, Frhr. von Hardenberg, hat von Sr. Maj. dem Könige erbotenermaßen einen unbeschränkten Urlaub erhalten, und wird sich demnach in einigen Tagen auf seine Güter begeben, um seine etwas geschwächte Gesundheit wieder herzustellen. Er hat das Corps diplomatique hiervon, und daß es sich künftig mit seinen Aufträgen an den Herrn Minister van Haugwitz zu wenden habe, in einer am 11 d. datirten Note benachrichtiget.

#### Frankreich.

Paris, vom 21 April.  
Gestern, Sonntags, am 20 d. sagt der heutige Moniteur, gaben Sr. Maj. der Kaiser dem diplomatischen Corps vor der Messe Audienz. In dieser Audienz wurden Sr. Maj. vorgestellt, durch Se. Erz. Hrn. Talleyrand, Minister der auswärtigen Geschäfte, der Hr. Baron von Bruns & Berberich, der Hr. Senator von Bröning, Gesandter von Bremen, der Sr. Maj. sein Beglaubigungsschreiben überreichen soll, der Hr. Graf von Sorgo, Patriicier der Republik Ragusa, der Hr. Baron von Sagera, der Hr. Baron von Ulrich, der Hr. Graf von la Tour, östreich. Offizier; durch Se. Erz. den Hrn. Fürsten von Masserano, königl. spanischen Botschafter, der Hr. Marquis von San Philippa, Grand von Spanien, der Hr. Ritter Casavenensia, spanischer Obristlieutenant, der Hr. Ritter Cadalso, spanischer Oberst; durch Se. Erz. den Hrn. von Cetto, Minister Sr. Maj. des Königs von Baiern, Se. H. D. der Erbprinz von Leiningen, der Hr. Graf von Westerholdt, Hr. von Baader, kön. bairischer Landesdirektionsrath; durch Se. Erz. den Hrn. Baron von Dalberg, der Hr. Baron von Berthelm, Kammerherr, Hr. Klüber, kurf. bad. geh. Referendar, Hr. von Klein, geh. Rath und beständiger Sekretär der Akademie (deutscher Gesellschaft) zu Mannheim; durch Se. Erz. den Grafen von Beust, Minister Sr. kurf.

Durchl. des Kurfürsten Erzkanzlers, der Hr. Graf Schenk von Castell - Tüschingen, Ritter des St. Georgenordens, der Hr. Graf Schenk von Castell - Waal; durch Se. Erz. den Hrn. Marquis von Lucchesini, Minister Sr. Maj. des Königs von Preussen, der Hr. Graf von Happenheim, Erbmarschall des deutschen Reichs, der Hr. Fürst von Sulkowsky, der Hr. Graf Jaraczewsky, Kammerherr Sr. Maj. des Königs von Preussen. Das diplomatische Corps ist zu dieser Audienz in den gewöhnlichen Formen durch einen Zeremonienmeister u. dessen Gehilfen begleitet, und durch Se. Erz. den Oberzeremonienmeister eingeführt worden. Nach der Audienz bei dem Kaiser begab sich das diplomatische Corps zur Audienz bei F. M. der Kaiserin, worauf es von Ihren H. H. D. dem Kurprinzen und der Kurprinzessin von Baden empfangen wurde.

#### Holland.

Zaag, vom 15 April.

Es ist merkwürdig, daß man in derselben Stunde die Nachricht von dem Entschlus der Regierung, sich einen neuen Statthalter zu erbitten, erhalten hat, in welcher man die von dem Ableben des ehemaligen Statthalters erhielt.

#### Rußland.

Petersburg, vom 2 April.

Man bemerkt hier nicht das Mindeste, was auf kriegerische Unternehmungen deuten könnte, und es heißt, daß gegen Ende d. M. der größte Theil der Gardes wieder zurück, und hier in der Residenz eingesetzt seyn werde. Die Feldtruppen aber sollen immer noch halt machen.

#### Vermischte Nachrichten.

Öffentliche Blätter melden, daß der rus. Kaiser die Königswürde von Baiern und Württemberg anerkannt habe.

Emmendungen. (DienstAntrag.) Zu einem Gewürz- und Materialisten Waaren-Handel im Breisgau, wobey zugleich mehrere Artikel nach Augsburger Art mit beträchtlichem Vortheil respect. fabricirt werden, wird ein Associe gesucht, der ein Kapital von 800 fl. beizubringen hat. Das Nähere und besonders die Ursache des nur geringen Kapitals kann bey Herrn Philipp Jakob Welle zum Kreuz in Haslach im Kinzigthal und bey Herrn Alexander Vogel in Emmendingen, wohin die Briefe postfrey, zu wenden sind, erfragt werden.